

Ein Franzose über Kriegsschuld und Versailles.

Louis-Georges, der durch das mutige Protektions schreiben bekannt ist, das er seinerzeit an den Führer der französischen Völkerdelegation Barthou richtete, hat ein Buchlein „Bericht über den Vertrag von Versailles“ geschrieben. Es ist deshalb besonders wertvoll, weil sein Verfasser ein guter Patriot ist und doch den europäischen Gedanken nicht aus dem Auge verliert.

Weshalb auf den ersten Seiten nimmt Goussant zum Zentralproblem unserer Zeit, der Kriegsschuldfrage, Stellung. Er unterscheidet drei Kriegsschuldfragen: 1. Die Niederlage Frankreichs im Jahre 1870, aus der die Revanchegefahr erwuchs; 2. den Wirtschaftswandel Englands und 3. den Panlawismus. Goussant ist objektiv genug, vorbehaltlos anzugeben, daß Frankreich die ausschließliche Verantwortung für den Krieg von 1870 trägt. Trotzdem habe ihm der Frankfurter Frieden weder seine Würde noch seine Selbstständigkeit gekostet. Seine Flotte und seine Kolonien blieben intakt. Es blieb Dors seiner Innern- und Außenpolitik. Dennoch habe Frankreich 14 Jahre nichts weiter getan, als über die Verletzung seines Rechtes zu jammern und nach der Revanche zu streben. Um sich für diese Revanche zu stärken, habe es flüchtig am Ausbau seines Kolonialreiches gearbeitet. Durch die Beschlüsse Marokkos habe Italien sich genötigt gesehen, nach Tripolis zu greifen. Das Tripolitabenteuer sei seinerseits habe den Balkankrieg entzündet und dieser wiederum führte durch die Morde von Sarajewo gradlinig zum Weltkrieg.

Ferner habe sich Frankreich zur Stärkung seines Revanchegedankens mit Rußland verbündet, der einzigen absoluten und rein imperialistischen Macht Europas. Man habe gehofft, Deutschland durch die Dampfwalze der russischen Heere unterdrücken zu können. Frankreich habe das Geld gegeben, welches Rußland benötigte, seine strategischen Bahnen auszubauen und seine asiatischen Grenzen auf Deutschland loszulassen.

Als Dritter habe sich England diesem Bunde beigegeben, um Deutschland einzukreisen. Nicht die Verletzung der belagerten Neutralität, sondern die Angst vor der wirtschaftlichen Überlegenheit durch Deutschland habe England in den Krieg getrieben. Die absolute Friedfertigkeit Deutschlands werde schon durch die Tatsache bestätigt, daß es die einzige Großmacht sei, welche in 44 Jahren keinen Krieg geführt habe. Und nicht nur das! Deutschland habe auch verschiedene gute Gelegenheiten vorbeigehen lassen, um seinen Feinden in den Rücken zu fallen. Es habe den Antrag Frankreichs und Rußlands, sich mit ihnen gemeinsam gegen das Vordringen Englands zu wenden, abgelehnt. Es habe sich auch im russisch-japanischen Konflikt torrefert und neutral verhalten.

So beruht also der ganze Vertrag auf einer Fäule. Denn es ist nicht wahr, daß Deutschland den Krieg gewollt hat und daß es ihn absichtlich entfesselt hat. Rußlands Mobilisation wurde schon am 3. Juli befohlen. Damit wurde der Krieg unvermeidlich. Nicht derjenige, so sagt schon Montesquieu, ist verantwortlich für den Krieg, der ihn erklärt, sondern derjenige, der ihn unvermeidlich macht. Von diesem Standpunkt aus geht Goussant an eine gründliche Kritik des Versailler Friedens. Dieser Frieden, so führt er aus, ist in einem doppelten Sinne unnützlich. Denn erstens ist er nicht durch Verhandlungen zustande gekommen, sondern dem Besiegten mit Gewalt aufgezwungen worden, zweitens aber ist er gar kein Friedensschluß, sondern die Fortsetzung der Kämpfe mit anderen Mitteln. Die nach Abschluß des Waffenstillstandes fortgesetzte Blockade der deutschen Küsten hat 800.000 Kindern und Frauen das Leben gekostet. Die Viehlieferungen, welche der Vertrag Deutschland auferlegt, bedeuten den Tod von weiteren 600.000 deutschen Kindern.

An diesem Frieden aber hat das Frankreich Clemenceaus die größte Schuld. Denn das chauvinistische Frankreich ist es gewesen, welches Deutschland das Brennstoffwort: „Wehe den Besiegten“ entgegenzuschleuderte. Eine erprobte Unterwerfung aber ist rechtlich unzulässig. Selbst dem Völkerrecht stellt man vor dem Schwurgericht einen Verleumdung zur Seite. Deutschland wurde nicht angehört. Daher ist der Versailler Vertrag die größte Ungerechtigkeit der Weltgeschichte.

Ein Volksbuch über den Vertrag von Versailles ist soeben im Verlag der Kulturliga, Berlin W. 8, erschienen. Die von Dr. Walter Groll unter Mitwirkung von Dr.

Gömmel und H. Gebhardt verfasste Broschüre stellt die wichtigsten wirtschaftlichen Tatsachen des Friedensvertrages lebendig dar und illustriert sie durch vorzügliche Bilderfakteln. Es sind das die Fälschung, die Verstoßung der Deutschen in Berlin und anderen Städten in der Ausstellung „Deutschland und der Friedensvertrag“ dem deutschen Volk vorgeführt worden sind. Die Fälschung sind farbige und verzeichnete wirtschaftliche Arbeiten mit drastischer Bildlichkeit. Das Buch enthält die wichtigsten Tatsachen über den Friedensvertrag von Versailles, das in dieser Schrift vorgelegt wird, gesetzt in die Hände jedes politikinteressierten Menschen. Jeder und Jemand wird an der Hand des hier zusammengestellten und bearbeiteten Materials die Kenntnis des Friedensvertrages, die eine der Grundlagen der Neuzeit, des Fortschritts bildet, schärfen und klären und dem Verständnis in ebenso leicht fasslicher wie erschöpfender Art vermitteln können. Das Buch ist für Angehörige aller Parteien geschrieben und wird hoffentlich einen Zweck im deutschen Volk die gemeinsame außenpolitische Front gegen den schändlichen Friedensvertrag von Versailles gesamtstaatlich mit erfüllen helfen.

Rechenkunstlücken unserer Feinde.

Dem edlen Lord Northcliffe und den französischen Chauvinistischen Zeitungen, die immer wieder verkünden, daß Deutschland reich sei und nur nicht zahlen wolle, gesteht sich die „New York Tribune“ zu. Die Stellungnahme dieses Blattes in dieser Frage ist besonders bemerkenswert und gefährlich, denn nur von Amerika kann die Hilfe für Europa im allgemeinen und Deutschland im besonderen erwartet werden, und deshalb ist es bedenklich, wenn ein Blatt wie die „New York Tribune“ mit seinen Rechenkunstlücken dem amerikanischen Volke den Glauben beibringen will, Deutschland sei keineswegs ein armer, sondern nur ein böswilliger Schuldner.

Das Blatt geht davon aus, daß kurz vor dem Kriege deutsche Statistiker das deutsche Nationalvermögen auf 100 Milliarden Dollar (400 Milliarden Mark) angesetzt hätten. Da nun Deutschland durch den Krieg nicht gelitten hätte und durch den Niedergang der Kaufkraft der Goldmark die deutschen Sachwerte noch geblieben seien, so müßte man jetzt den Nationalreichtum Deutschlands auf 140 Milliarden veranschlagen. Davon aber könne Deutschland bequeme die Reparationsschuld bezahlen.

Zunächst haben deutsche Statistiker vor dem Kriege den Reichtum Deutschlands nicht auf 400, sondern auf 300 Milliarden Mark veranschlagt, und auch das war ein Optimismus, denn ein uninteressiertes Organ, der „World Almanac“ von 1911, veranschlagte damals das deutsche Nationalvermögen auf 60 Milliarden Dollar. Zweitens ist es ein Unsinn, zu behaupten, daß das deutsche Nationalvermögen durch den Krieg nicht gelitten habe, denn die ungeheuren Ausgaben, die Deutschland nicht nur für sich, sondern auch für seine Verbündeten zu leisten hatte, wurden nicht durch produktive Leistungen ausgeglichen, da der größte Teil der Arbeitskraft des Volkes auf die Herstellung der Kriegsbedürfnisse eingestellt war. Die Verzehrwirtschaften, mit dem Ader mußte Raubbau getrieben werden. Infolge des Verlusts des Weltkrieges mußte Deutschland wertvolle Gebiete abtreten, noch zuletzt den auf viele Milliarden zu schätzenden wichtigsten Teil von Ober-Ost. Dazu kommen noch der Verlust der Kolonien, die erzwungene Herausgabe von Handelschiffen und Luftfahrzeugen, und nicht zuletzt die ungeheure Belastung durch die Inflationsarmee. Aus alledem geht für jeden, der nicht gerade sich der Wahrheit verschließen will, hervor, daß das deutsche Volk heute nur noch einen kleinen Bruchteil seines Wohlstandes von 1914 besitzt.

Die „New Yorker Staatszeitung“ hat recht, wenn sie der „Tribune“ vorhält, ihren Rechenmeister, der so glattweg behauptet, Deutschland besitze heute 140 Milliarden Dollar und könne deshalb bequem zahlen, Europa und vor allem Deutschland zur Verfügung zu stellen. Er sollte der Wegweiser dafür sein, wie das Ausmaß zu verringern wäre, dann würde er Europa vor der drohenden Katastrophe retten und der größte Mann des Jahrhunderts werden.

In Belgien, der Tschechoslowakei und der Schweiz Jement taufen, um die dringlichsten Bauten ausführen zu können. Das sind nur Beispiele, die sich beliebig vermehren lassen; denn unsere gesamte Industrie krankt an der Kohlennot. Wie kann sich eine verarmte Wirtschaft wie die deutsche den Luxus leisten, bei einem Kohlenstand von mehr als 600 Millionen Tonnenn mit dem Ausland zu handeln, die wir über den Bedarf hinaus in Deutschland selbst herstellen könnten, wie können wir Betriebsbeschränkungen rechtfertigen, wo wir die angepöbelte Produktion brauchen?

Nicht weniger bedenklich ist es aber, wenn sich die deutsche Regierung veranlaßt sieht, nicht nur die Kohlensteuer für ausländische Kohle aufzuheben, sondern Betriebe und sogar Auslandsverbraucher zur weitgehenden Erleichterung mit Auslandskohle aufzufordern, wenn der Reichskohlenrat für den Winter eine geringere Kohlenlieferung für die Bezirke in Aussicht stellen muß, die, wie Sachsen und die Westmark, leicht ausländische Kohle beziehen können. Im Juli bereits belief sich die Einfuhr englischer Kohle auf 1 1/2 Millionen Tonnen und überstieg damit die deutsche Forderungseinfuhr an englischer Kohle, der eine erhebliche deutsche Ausfuhr gegenüberstand, um mehr als 60 Prozent. Die deutsche Eisenbahn, also das Reich, kauft englische Kohle und muß dazu zu ungeheurem Preis Teufeln laufen, in Folge deren unmöglicher Beschaffung wir der Entente den Hauptteil anfragen mußten! Ungeheure deutsche Marktpreise müssen ins Ausland gehen, die Passivität unserer Zahlungsbilanz katastrophal steigern und den Wirtschaftswandel wie den Zusammenbruch unserer Wirtschaft gewaltig beschleunigen. Von dem wirtschaftlichen Wahnsinn zu reden, daß dieselben Kohlen, die die deutsche Reparationskommission nach Rußland bringen, englische Kohle nach Deutschland und sogar ins Ruhrgebiet befördern, hat keinen Zweck, da es ein Unding ist, von Poincarés wirtschaftlicher Einfuhr zu erwarten. Aber wir können selbst die unerschöpfliche Kohlennot, die unsere Wirtschaft erschöpfte, unsere Ausfuhr in Einfuhr verwandelt, zu Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen nötigt und die dem privaten Verbraucher die Aussicht auf eine warme Stube im Winter nimmt, durch Produktionserhöhung bekämpfen. Mit Recht ist bei den jüngst geschlossenen Verhandlungen mit den Bergarbeitern von der Regierung betont worden, daß eine Ueberbürdung täglich den Einfuhrbedarf an englischer Kohle ausgleichen könnte, mit Recht ist auch hervorgehoben worden, daß der Ruhrbergbau die kürzeste Arbeitszeit der Welt aufweist. Hier wäre es die Aufgabe der Regierung, mit allen Mitteln darauf zu dringen, daß die Bergarbeiter das Opfer wieder auf sich nehmen, das sie nach der deutschen Annahme des Kohlenbeitrags in Spa freiwillig brachten. Es kann auch den Bergarbeitern nicht gleichgültig bleiben, wenn die Not des deutschen Volkes durch die Kohlenknappheit auf die Spitze getrieben wird. Und wenn die Einfuhr bei den Bergarbeitern nicht vorhanden sein sollte, so wäre es eine Aufgabe der in der Regierung herrschenden Sozialisten, die in internationalen Verhandlungen sehr sehr leicht den Weg an den Bergarbeitern finden, die Einfuhr der Bergarbeiter zu weiden und dafür zu sorgen, daß Deutschland über die fürchtbare Kohlennot des Winters hinwegkommt. Auf keinen Fall geht es an, das von hervorragender Stelle im Reichskohlenrat erklärt werden muß, es gebe bei der abendlichen Schöpfung der Bergarbeiter gegen Ueberbrachten, dem wirklichen Mittel gegen die Brennstoffknappheit, trotz aller übrigen Folgen der Kohleneinfuhr keinen anderen Ausweg, als in der Einfuhr vorzuzugreifen.

Es muß ein Weg gefunden werden, um die durchsichtige Kohlennot und in der katastrophalen Lage Deutschlands unerschöpfliche Kohlennot der Kohlenproduktion zu erreichen, der eine Befreiung der Landwirtschaft von den produktionsverzehrenden Steuern der Umlage zum mindesten im nächsten Jahre anzubringen muß. Betschelt wird die zu erwartende schlichte Ernte hierin ein Lehrmeister. Aber den Weg wird die Regierung aufbringen müssen, an diese allerersten Bedenken brauchen herauszutreten, wenn sie nicht den Versuch auf sich laden will, garabate Wege zur Vinderung der bevorstehenden Not nicht beschritten zu haben.

Die Not der bayerischen Landwirtschaft.

München, 1. August. Der Getreideanbau in Bayern ist nach der vom statistischen Landesamt jeben abgeleiteten Annäherung für 1922 auffallend und bedeutend zurückgegangen auf 1 451 000 Hektar gegen 1 730 000 Hektar im Jahre 1921, was einer Verminderung von 15,6 Prozent entspricht. Diese Abnahme ist größer als der gesamte landwirtschaftliche Großgrundbesitz in Bayern, der nur 1 300 000 Hektar umfaßt. Von einer Sabotage des Großgrundbesitzes kann nicht geredet werden, weil dieser in Bayern überhaupt nicht ins Gewicht fällt. Die Vermehrung der Anbaufläche für Dickfrucht und Weizen beträgt demgegenüber 12 000 Hektar. Das bedeutet den beginnenden Hebergang von der intensiven zur extensiven Landwirtschaft, in der Hauswirtschaft bedingt durch den Mangel an fruchtbarsten Düngemitteln und an Arbeitskräften, durch Bodenmüdigkeit sowie staatliche Zwangsmaßnahmen. — Die Ministerien für soziale Fürsorge, für Landwirtschaft und Handel erließen einen gemeinsamen Aufruf an private Arbeitgeber, auf die besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse der Landwirtschaft Rücksicht zu nehmen und aus der Landwirtschaft zuwandernde Arbeitnehmer nicht einzustellen. Untergang Arbeiter für die Dauerzeit der Feldbearbeitung wie der Ernte für Landwirtschaftsarbeiten zu heurlaufen. Im Wirtschaftsministerium des bayerischen Landes erklärte im Hinblick auf eine dreistündige Ausprober der Regierungsdirektor, daß die aufsteigende Umlage Getreidepreise nicht mehr haltbar seien und man sich daher mit der Reichsregierung auseinandersetzen müsse. Gleichzeitig fand ein Antrag der Bayerischen Volkspartei Annahme, das Lieferlohn nach Maßgabe des Ernteertrags herabzusetzen.

Bayerisch-amerikanischer Fleischlieferungsvertrag.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) München, 1. Aug. Eine amerikanische Kommission tritt übermorgen in München aus Chicago ein. Es handelt sich darum, einen Fleischlieferungsvertrag zwischen dem Vertrag zum Abschluss zu bringen.

Die schlechte Ernte und die Getreidemenge.

Den Provinzen und Ländern ist das neue Umlagegesetz für die neue Getreidemenge mitgeteilt worden. Von fast allen landwirtschaftlichen Organisationen ist eine Herabsetzung dieses Zolls wegen der Unanqu der Bitterung beantragt worden. In vielen Gemeinden stehen die Felder unter Wasser oder sind so aufgeweicht, daß an eine Ernte nicht zu denken ist.

Gemeindearbeiterstreik in Ostpreußen.

Königsberg, 1. Aug. Die Gemeindearbeiter Ostpreußens haben wegen Lohnforderungen am Dienstag früh den Streik erklärt. Der Streik ist in den größeren Städten Ostpreußens und zwar in Königsberg, Insterburg, Allenstein, Gumbinnen, Marienburg und Ostpreußen ausgebrochen. In Königsberg sind die Was-, Wasser- und Elektrizitätswerke, die Schlachthöfe, Straßenbahn sowie die Straßenreinigung und die Müllabfuhr stillgelegt. Im Wasserwerk werden die Rohwasserarbeiten verrichtet.

Die Beschränkung des deutschen Luftfahrzeugbaues.

Wie die Morgenblätter berichten, stimmte der Reichstagsausschuß für die Ausführung des Friedensvertrages dem Entwurf der Bestimmungen für das Gesetz über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues zu. Diese bereits vom Reichsrat genehmigten Bestimmungen erreichen durch die Zustimmung des Ausschusses Gesetzeskraft. Die Bestimmungen sehen die Zahlung einer Summe von 150 Millionen Mark an den Verband Deutscher Luftfahrzeugindustrieller vor. Mit dieser Zahlung sollen sämtliche Ansprüche an das Reich auf Grund des Gesetzes über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues abgegolten werden. Entschädigt werden sollen nur die Herstellungskosten, nicht auch der entgangene Gewinn.

Dr. 358
Mittwoch, 2. August 1922
Seite 2

Schwere belgische Uebergriffe in Hamborn.

Hamborn, 1. August. Die belgische Besatzung hat sich in Hamborn schwere Uebergriffe zuschulden kommen lassen. Es erschien ein Kommando Belgier mit belgischen Kriminalbeamten vor dem Krankenhaus in Hamborn. Die Belgier drangen in das Krankenhaus ein und verhafteten den dort wegen einer Mittelohrentzündung in Behandlung befindlichen Polizeioberwachmeister Samos. Der Krankenhausesprecher wurde von den Belgiern etwa zwei Stunden gesperrt, so daß es nicht möglich war, in etwa dringenden Fällen einen Arzt herbeizurufen. Ferner wurde die Wohnung des von dem belgischen Kommando abgeführten Polizeibeamten durchsucht und verschiedene Papiere beschlagnahmt. Am gleichen Tage erschien vor dem Polizei- und Amtsgerichtsamt ebenfalls ein belgisches Kommando, das den Hilfsgefangenenoffizier Rasche und zwei in Haft befindliche Personen ohne Angabe von Gründen zur belgischen Besatzungsbehörde nach Walsum mitnahm. Beim Kommando der Schutzpolizei wurde von den Belgiern die Ausbidung verchiedener Tagesbesuche älterer Danums verlangt. Zu bemerken ist zu diesen Ausschreitungen, daß Hamborn selbst schon im unbesetzten Gebiete liegt.

Neubildung der italienischen Regierung.

Rom, 1. Aug. de Facta hat dem König heute nachmittag mitgeteilt, daß das neue Kabinett gebildet ist. In den Wandelgängen der Kammer wird folgende Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts mitgeteilt: Vorsitzender: de Facta, Inneres: Taddei, Meusero; Schatz; Krieg: Soleri, Schabam; Paratore, Marine: de Vito, Finanzen: Bertoni, Alderbau: Bertoni, Unterricht: Anile, Arbeit: Dellosbarba, Justiz: Meffio, Industrie: Teofili Rossi, befreite Gebiete: Grassi, Post: Fucini, öffentliche Arbeiten: Riccio. (W. T. W.)

Der italienische Generalkrieg.

Rom, 1. Aug. Nach den bisher vorliegenden ersten Meldungen über den Generalkrieg wird in Rom der öffentliche Verkehr aufrechterhalten. Der Trambahnverkehr wird verringert und von nationalistischem Personal weitergeführt. Der Eisenbahnverkehr, ebenfalls eingeschränkt, wird von Militär und Faschisten aufrechterhalten. Die Zeitungen sind nicht erschienen. In Florenz ist der Generalkrieg nicht erklärt. Alle öffentlichen Betriebe sind in Stillstand. In Turin fanden die Arbeiter sich fast vollständig zur Arbeit ein. Die Eisenbahnzüge verkehren fast planmäßig. In Genua ruht die Arbeit im Hafen. Im übrigen sind dort alle Betriebe in Stillstand. Im Mailand verkehren die Eisenbahnzüge fast regelmäßig. Die Zeitungen sind erschienen. In Bologna, Ancona und Neapel sind die öffentlichen Betriebe in Stillstand. Aus Venedig wird der Zusammenbruch des Streiks gemeldet. (wib.)

Erregung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 1. August. Die „Daily Chronicle“ meldet, daß die Nachricht von der Vorbereitung eines griechischen Vormarsches auf Konstantinopel in der türkischen Hauptstadt große Erregung hervorgerufen. Hunderte von türkischen Einwohnern haben ihre Wohnungen verlassen und sich nach der asiatischen Seite begeben. Es spielten sich ähnliche Szenen ab wie beim Vormarsch der Bulgaren im Jahre 1912. Die Alliierten haben außer-

ordentliche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. In ersten Kämpfen ist es jedoch noch nicht gekommen. Die Griechen landen fortwährend neue Truppen und Artillerie.

Widerstand der Schutzmächte.

Paris, 1. Aug. Nach einem Paratelegramm aus Athen haben die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens gestern nachmittag dem griechischen Minister die gleichlautende Antwort ihrer Regierungen auf das griechische Ersuchen betr. die Besetzung Konstantinopels übergeben. Die Antwort der Alliierten ist negativ und enthält die Mitteilung, daß ihre Truppen jedem Versuch der griechischen Streitkräfte, nach Konstantinopel durchzubrechen, Widerstand leisten würden. (W. T. W.)

Englische Vorsichtsmaßnahmen.

London, 1. August. Die englische Regierung hat nach Konstantinopel neue Verhaltensmaßnahmen ergeben lassen. Weitere Truppentransporte sind nach Konstantinopel unterbunden. Die britische Admiralität hat Maßnahmen getroffen, um die englische Flotte im Schwarzen Meer und in den Dardanellen genügend zu verhasen.

Der Schwindel mit dem Attentat auf Poincaré.

(Eigenes Drohverbot der „Dresdn. Nachrichten“) Paris, 1. Aug. Die Angaben über ein beachtliches Attentat auf Poincaré hat die belgische Regierung durch ihre Agenten im Rheinland erhalten und der französischen Regierung mitgeteilt. Umstehende Deputierte wollen eine eingehende Klärung von der Regierung verlangen, wie diese dazu kommt, den Bericht von einem geplanten Attentat auf Poincaré in die Blätter zu bringen. Es bestehen starke Zweifel darüber, ob es sich in vorliegendem Falle um Verweismaterial handelt, das eine Veröffentlichung notwendig mache. Eher glaubt man an Informationen, welche der französischen Regierung auf die eine oder andere Weise von ihrem eigenen Vertreter übergeben wurden, um damit politische Ziele zu verfolgen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Plan bestanden hat, eine Propaganda mit dem angeblichen Attentat gegen Deutschland ins Werk zu setzen, da der Augenblick dafür sehr geeignet ist. Widersprechend sind auch die inoffiziellen Erklärungen, welche die Pariser Polizei und die staatlichen Bureaus über den Fall geben. Die Polizei erklärte, bei den kriminalistischen Untersuchungen bei Pariser Kommunisten seien Schriftstücke gefunden worden, wonach russische Monarchisten beabsichtigen, Poincaré zu ermorden. Nur kommunistischer Seite wird diese Mitteilung der Polizei demontiert. In den staatlichen Bureaus wurde den Korrespondenten in sehr geheimnisvoller Weise mitgeteilt, daß ein weißes nichts über die Entdeckung bekannt gegeben werde, weil die Untersuchung im Gange sei. Trotzdem wurden aber die polizeilichen Mitteilungen, in denen von russischen Kommunisten die Rede war, deutsche Monarchisten eingeschmuggelt und diese Meldungen besonders der Korrespondenten der ausländischen Blätter in die Hand gegeben.

Drosselung der österreichischen Einfuhr.

Wien, 1. August. Wie die Abendblätter berichten, beabsichtigt die österreichische Regierung eine weitgehende Drosselung der gesamten Einfuhr und eine Verschärfung der bisherigen Beschränkungen. Die österreichische Industrie sei mit Rohstoffen aller Art versehen und könne daher eine Einfuhrsperre von 8 Wochen verkraften. Während dieser Zeit sollen ausschließlich Wehl, Getreide und Rohöl eingeführt werden. (W. T. W.)

Schwere Ernteschäden in der Nehegegend.

Wandenberg a. M., 1. Aug. Die aus der Nehegegend gemeldete Misere, hat sich weiter in der letzten Woche in den Kreisgemeinden eine wahrhaft verheerende Wirkung gezeigt. Das Wasser steht in vielen Orten fast bis einen halben Meter hoch, so daß der Verkehr zu den einzelnen Gehöften nur durch Röhren aufrechterhalten werden kann. Die Ernte ist vernichtet. Die Regierung und die Landwirtschaftskammer hat dieser Tage zur Befreiung der angeschlagenen Schichten den Kreis Friedeberg befreit. Wie aus Gurlow in der Neumark gemeldet wird, verursacht der andauernde Regen einen weit größeren Schaden, als man erst glaubte. Die tiefergelegenen Acker und Wiesen wurden größtenteils überschwemmt, andererseits ist der Boden von den vielen Wassermengen derart aufgeweicht, daß die Futterfrüchte, Kartoffeln, Rüben usw. vollständig in Mürbe übergehen. Die Sommerfrüchte, Gärten und Gärten, gehen der großen Nässe wegen einer frühen Reife entgegen. Das Korn wird zum großen Teil mindere wertig ausfallen.

Die Groh-Hamburger Frage.

Berlin, 1. August. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern Preußens und Hamburgs über die Groh-Hamburger Frage sind kürzlich als ergebnislos abgebrochen worden. Auf den Antrag Hamburgs hin hat sich jetzt das Reich bereit erklärt, neue Verhandlungen anzubahnen.

Der Geldmangel infolge des Streiks.

Breslau, 1. Aug. Am gestrigen Ultimo war das Postfachamt Breslau sowie die hiesige Reichsbankhauptstelle zahlungsunfähig. Eine sehr große Anzahl von Betrieben war nicht in der Lage, ihren Angehörigen die vollen Gehälter auszuschütten, da sie für ihre Guthaben weder beim Postfachamt noch bei der Reichsbank Geld erhalten konnten, weil die Kassen hier wie dort leer waren. An amtlicher Stelle wurde erklärt, die Folgen des Streiks der Rotenpresse seien noch nicht ganz überwunden. Es fehle besonders an kleinen Scheinen. Die Reichsbankhauptstelle konnte in der Hauptsache nur mit 1000- und 10000-Mark-Scheinen beliefert werden. Eine große Gefahr für die ausreichende Belieferung der einzelnen Firmen mit Geld liegt auch darin, daß die großen Industriebetriebe, besonders im Rheinlande wie in Sachsen, aus Furcht vor Geldmangel Geldscheine weit über Bedarf gebankt hätten. Der Mangel an Geld werde jedoch von Tag zu Tag mehr behoben.

Verchiebung der ersten Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 1. August. Die für den 10. August anberaumte erste Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof findet an diesem Tage nicht statt. Wann und gegen wen zuerst Termin angesetzt werden wird, ist noch unbestimmt. Als Grund der Verchiebung wird der sächsische Korrespondenz an unabhängiger Stelle mitgeteilt, daß es sich noch um die Ernennung einer Anzahl Richter handelt.

Die Not der Presse.

4000 deutsche Zeitungen und Zeitschriften eingegangen. Wie der Hauptredakteur der „Nöln. Volksztg.“ feststellt, haben bisher infolge der schwierigen Verhältnisse 3500 deutsche Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt. Mit 1. Juli haben weitere 200 Zeitungen und Zeitschriften zu erscheinen aufgehört, so daß bereits 4000 deutsche Blätter dem Niedergang unserer Wirtschaft zum Opfer gefallen sind.

München, 1. August. Wie vor längerer Zeit die „München-Kausb. Abendztg.“, mußte nun auch der „Bayrische Kurier“, eins der führenden Organe der bayerischen Volkspartei, von heute ab zur einmaligen Erscheinungsweise übergehen. Der Schritt wird mit der katastrophalen Steigerung der Papierpreise begründet.

Erschleuerung der Ehescheidung.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Antrag gestellt, die Vorschriften über die Ehescheidung dahin zu ergänzen, daß bei tiefer Verzerrung des ehelichen Verhältnisses eine Ehescheidung möglich wird. Die Sorge für die Kinder soll bei Ehescheidungen immer dem Teile ausgedrückt werden, der an der Ehescheidung für nicht schuldig erklärt ist. Der schuldige Teil hat also keinen Anteil an den Kindern mehr.

Zusammenstöße zwischen Magyarern und Tschechoslowaken.

Reichen, 1. Aug. Die ungarisch-christlich-sozialistische Partei berief gestern gemeinsam mit der ungarischen Rechtspartei in das Hotel Schallas in Reichen eine öffentliche Versammlung ein, worin gegen die Unterdrückung der Magyaren in der Schulfrage protestiert werden sollte. Die zahlreichen tschecho-slowakischen Teilnehmer verlangten eine Vertretung im Präsidium, was von den Magyaren abgelehnt wurde. Die ungarischen Versammlungsleiter protestierten dagegen, daß slavisch gesprochen werde. Danach löste der Regierungskommissar die Versammlung auf. Vor dem Gebäude kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die später auf dem ungarischen Sportplatz fortgesetzt wurden. (W. Z. B.)

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute:** Reu-Rädler Schauspielhaus: „Der Freischütz“ (48). Residenz-Theater: „Reigen“ (48). Central-Theater: „Der Mustergatte“ (48).

† **Uraufführung im Opabiner Waldtheater.** Am 30. Juli erzielte Felice Judich aus Dresden, die Verfasserin des im Jahre 1920 an gleicher Stelle gegebenen „Mysteriums „Die singende Seele“ mit einer neuen Bühnendichtung „Mith“ bei der Uraufführung starke Wirkung. Das Werk ist äußerlich mit „Ran“ von Anton Wildgans verwandt und behandelt, als Ausdruck einer fröhlich ausgeprägten künstlerischen Persönlichkeit und dichterischen Selbständigkeit unter Anlehnung an die biblische Liebeslieferung, den tragischen ersten Mord in der Menschheitsgeschichte. Mith ist ein dem althebräischen Sagenkreis entnommenes Wesen, die Verkörperung der Sinnenliebe, als Duellisten allen Lebens in der Welt und unmittelbarer Antos zum ersten Brudermord. Die Aufführung war von Alfons Melchinger (Essen) inszeniert; an dem Darstellungsorga hatten Margarethe Felber, Hans Pawlow, Friedrich Franz Stampe, Gerhard Finze und Greif Jerda berechtigten Anteil.

† **Amerikanische Studenten in Leipzig.** Ab Ende voriger Woche weilten in Leipzig die amerikanischen Studenten, von denen Reichsanwalt Dr. Wirth in Berlin sprach. In Leipzig werden die Amerikaner die Universität und die Institute beschäftigen; verschiedene Leipziger Dozenten werden auch Vorträge halten.

† **Wolfram Humperdinck,** ein Sohn des Komponisten, wurde als Opernregisseur an das Nationaltheater in Weimar verpflichtet.

† **Theaterfusion in Wien.** Zwischen Direktor Alfred Bernau und Direktor Rudolf Beer wurde, wie aus Wien berichtet wird, die Vereinbarng getroffen, das Deutsche Volkstheater und das Nationaltheater unter dem Namen „Vereinigtes Schauspielhaus“ zu einer künstlerischen Einheit zusammenzuführen. Die Zusammenlegung der beiden Bühnen zehntausend aus wirtschaftlichen und künstlerischen Erwägungen; man hofft so die Möglichkeit zu haben, sich ein bodenständiges Ensemble zu sichern. Die Gastspielverträge, die Direktor Bernau mit den Berliner Gollander-Bühnen abgeschlossen hat, werden sich nunmehr auch auf das Nationaltheater erstrecken.

† **Kuffiger Stadttheater.** Einen historischen Lustspielplan veranlaßt heute das Kuffiger Stadttheater. Der

Vertiliches und Sächsisches.

Weitere Verbote.

Die nachstehenden Vereinigungen, nämlich:
1. „Eos“ in Dresden.
2. „Deutscher Orden“, auch „Jungdeutscher Orden“ genannt, in Dresden.
3. „Bund der Getreuen“, auch „Treubund“ für aufsteigendes Leben“ genannt, in Dresden (analog auch Biser 3 der Bekanntmachung in Nr. 156 der „Sächs. Staatsztg.“ vom 2. Juli 1922).
4. „Verein ehemaliger Baltikamer“ in Dresden.
5. „Jungtürk“,
6. „Turnverein Theodor Körner“ in Dresden-Neustadt.
7. „Allgemeiner deutsch-völkischer Turnverein“

werden samt allen Ortsgruppen auf Grund von §§ 7 und 14 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 vom sächsischen Ministerium des Innern verboten und aufgelöst.

Abermalige Straßenbahnfahrerhöhung.

Kartenzindiana bei der städtischen Straßenbahn.
Mit Ablauf des 2. September d. J. verlieren alle nach dem derzeit gültigen Tarife ausgegebenen und bis dahin noch in Verkehr gelangenden unbefristete Fahrkarten für

die städtischen Straßenbahnlinien, einschließlich der Vorortslinien Laubegau-Niederseebitz-Reinschachwitz, die staatlichen Straßenbahnlinien, die Uebergangsstrecken zwischen städtischen Linien einerseits und den staatlichen Linien und der Gemeindeverbindungsline Wöschitz-Pölsitz andererseits ihre Gültigkeit.

Vom 3. September an haben nur Gültigkeit Fahrkarten, die den Stempelaufdruck tragen „Neuer Tarif ab 7. 8. 22“,
Gehtkarten und Kinderkarten zu 10 Einzelfahrten für die Stadtlinien von Reihe 4 ab und die Kinderkarten zu 10 Einzelfahrten für die Vorortslinien Laubegau-Niederseebitz-Reinschachwitz Aufsl. D von Nr. 1201 ab.

Alle nicht mehr gültigen Karten werden vorkommendenfalls eingezogen.

Regelung des Autoverkehrs an Sonntagen im westlichen Erzgebirge.

Die Kreishauptmannschaft Chemnitz veröffentlicht in Verfolg der Verordnung des Ministeriums des Innern zum Schutze der Erholung suchenden Bevölkerung auf Spaziergängen, Wanderungen, Ausflügen, an Ausflugsorten, in Sommerfrischen usw. eine längere Anordnung über den künftigen Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen jeder Art an Sonn- und Feiertagen. Die Sperrung erfolgt vom April bis September von 1 Uhr mittags bis 9 Uhr abends und in den Monaten Oktober bis März von 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends. In der Amtshauptmannschaft Annaberg sind 48 Straßen gesperrt, u. a. alle öffentlichen Straßen und Wege in den Staatsortreidieren Grottendorf, Reudorf, Oberwiesenthal, Unterwiesenthal, Jöhstadt, Steinbach und Thum. Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz sind alle Staatsstraßen und Kommunikationswege mit Ausnahme von acht gesperrt; in der Amtshauptmannschaft Zschopau sechs Straßen, sowie sämtliche Straßen der Stadt Zschopau, ausgenommen die Chemnitz-Reichenhainer Staatsstraße, in der Amtshauptmannschaft Stolberg zehn Straßen, von Marienberg fünf Straßen und sämtliche Straßen der Stadt Marienberg mit Ausnahme der Zschopauer, Freiburger (nach Jöhlich) und Reichenhainer Straße, in der Amtshauptmannschaft Glauchau sämtliche Kommunikationswege sowie in Richtenhein-Glauchau die von der Glauchauer Straße abzweigende Waldenburger Straße.

Nicht unter das Verbot fallen Fahren, die der Beförderung von Ärzten und Tierärzten bei Ausübung ihrer Praxis, sowie der Beförderung Kranker dienen, ferner Fahren der staatlichen und der Post-Kraftomnibusse und der Feuerwehre und Dienstfahrten der Behörden, einschließlich der Organe des Luftverkehrs. — Auf allen für den Kraftfahrzeugverkehr freigegebenen Straßen — auch außerhalb geschlossener Ortsteile — darf die Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge während der angegebenen Nachmittagsstunden höchstens 20 Kilometer in der Stunde betragen. Eine Einschränkung oder Erweiterung der Zahl der verbotenen Straßen hat sich die Kreishauptmannschaft nach den jetzt zu sammelnden Erfahrungen vorbehalten.

Änderung des Steuerabzugs.

Der Steuerabzug erfährt, wie bereits bekannt, für alle Pohn- und Gehaltsempfänger vom 1. August 1922 ab eine wesentliche Änderung. Während bisher die Beiträge, um die sich der vom Arbeitslohn einbehaltenende Betrag von 10 vom Hundert minderte, auf den Monat geteilt, je 20 Mk. für den Steuerpflichtigen und für seine zur Haushaltung zählende Ehefrau, 30 Mk. für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitseinkommen und 45 Mk. zur Ab-

geltung der Werbungskosten und sonstigen Abzüge betragen haben, betragen sie nunmehr vom 1. August ab das Doppelte von 20 Mk. und 45 Mk., nämlich 40 und 90 Mk. monatlich und statt je 30 Mk. für die Kinder nunmehr monatlich je 80 Mk. Die erhöhten Beträge finden bei jeder nach dem 31. Juli 1922 erfolgten Lohnzahlung für einen nach dem 31. Juli 1922 fällig gewordenen Arbeitslohn Anwendung, während in der Zeit vor dem 31. Juli für einen bis zu diesem Zeitpunkt fällig gewordenen Arbeitslohn die alten Ermäßigungssätze von 20, 30 und 45 Mk. monatlich oder bei kürzeren Lohnzahlungsperioden die entsprechenden Teilbeträge Platz greifen. Im übrigen — abgesehen von diesen außerordentlichen Änderungen — ist der Arbeitgeber nach wie vor an die Einträge, die von der Gemeindebehörde oder dem Finanzamt auf dem Steuerbuche hinsichtlich der Zahl der bei dem einzelnen Arbeitnehmer zu berücksichtigenden Familienangehörigen gemacht sind, gebunden. Den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und dem Finanzamt ist ein Merkblatt zugegangen, aus dem alles für den Steuerabzug wesentliche entnommen werden kann.

Sächsischer Schuhmacher-Verbandsstag.

Die Tagung des sächsischen Schuhmacher-Innungsverbandes in Döbeln wurde am Sonnabend eingeleitet durch die Eröffnung der Sachausstellung. Nach Begrüßungsansprachen des Verbandsvorsitzenden Reichel, des Bürgermeisters Müller und des Kreisauptmanns Lange erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung. In sämtlichen oberen Räumen des Schützenhauses einschließlich der Saalgalerien sind die Arbeiten des Schuhmacherhandwerks zur Ansicht gebracht, darunter aller Art, Gebrauchs- und Luxuschuhe, Sport- und orthopädisches Schuhwerk sind in großer Reichhaltigkeit und Fülle zu sehen. Tausende von Interessenten aus allen Gegenden Sachsens und von weiter her, aus Deutschböhmen, Rheinland, Nord- und Süddeutschland waren zum Besuche dieser Ausstellung gekommen.

Am Sonnabend abend sprach im Saale des Schützenhauses der orthopädische Schuhmachermeister Daßler aus Jwidaun über die

Bekämpfung kranker Füße.

Er betonte, daß jeder Mensch darauf bedacht sein müsse, sich die Füße möglichst lange gesund zu erhalten. Aber schon den frühesten der kleinen Kinder werde Gewalt angetan. Sowohl die Strumpfspitze als auch die Schuhspitze hindern die Füßchen in ihrer Beweglichkeit. Es sei zu fordern, daß nur solches Schuhwerk hergestellt und verkauft wird, das der Zweckmäßigkeit entspricht. Auch zum Wandern gehören zweckmäßige Schuhe. Da werden zum Wandern die ältesten und abgelaufenen Schuhe mit losen Kappen, unrichtigen Abtügen usw. verwendet, wodurch das Wandern zur Qual statt zum Genuß wird. Schlechten Schuhen sind noch Sandalen vorzuziehen; besonders für ärmere Kinder empfehlen sich solche. Das verbreitetste Fußleiden ist der Knickfuß. Er ist das Produkt mangelhafter Ernährung, die Schenkel und Waden sind nicht kräftig genug entwickelt, das Fußgewölbe sinkt deshalb durch, es wird durch die Körperlast gesenkt. Die Bekämpfung des Knickfußes ist dem denkenden Schuhmacher dadurch möglich, daß er durch entsprechende Form des Schuhwerkes den Fuß in die ursprüngliche Stellung zurückdrängt. Wichtig ist dabei die Herstellung des Leders; darin muß sich die Kunst des Meisters zeigen. Die Folge des vernachlässigten Knickfußes ist der Plattfuß; seine Bekämpfung ist ähnlich wie die des Knickfußes. Schwere Fälle sind dem Arzte zu überweisen. Der Vortragende gab den Schuhmachern weitere Hinweise, wie durch entsprechendes Schuhwerk den Schmerzen des Fersenspornens (Knochenwucherung an der unteren Spitze des Fersebens), den lästigen Hornwüchsen usw. zu begegnen ist. Des längeren beschäftigte er sich mit dem Schuhwerk für Lumpfüße und betonte zum Schluß, es müsse dem Schuhmacher eine große Befriedigung sein, sagen zu können, den Menschen mit Fußfehlern wieder zu einem normalen Gang verholfen zu haben.

Die Hauptversammlung fand am Sonntag und Montag statt. In längerem Vortrag ergriffte Herr Reichel den Jahresbericht. Er schilderte die derzeitige Lage des Schuhmacherhandwerks als unangenehm; die außerordentlich hohen Materialpreise, der Mangel an Leder, das Pfuschertum usw. machen dem Schuhmacher das Leben schwer. Durch den Verbandsvorstand wurde erreicht, daß wenigstens die Bekleidungsämter und die Postverhältnisse nicht mehr zum Schaden des Gewerbes weiter arbeiten. Es wurde alles versucht, das Militärshuhwerk dem Handwerk zu erhalten, um die ärmere Bevölkerung damit zu versorgen. Leider ging das Bekleidungsamt zu Dresden dem sächsischen Handwerk verloren und wurde vom Wirtschaftsministerium dem Hamburger Zentralkaufverein der Konsumvereine zugewiesen. Die schädlichen Folgen werden sich für das sächsische Handwerk noch zeigen. Mit den Preissteigerungen hätte sich der Verbandsvorstand öfter zu beschäftigen, da bei diesen die Kräfte der Mitglieder, immer dem letzten Verkäufer die Schuld an den Preissteigerungen zuschieben. Der sächsische Schuhmacherverband zählt unter den 22 deutschen Berufsverbänden zu den bestorganisierten und steht mit seinen Leistungen, besonders in der Lösung beruflicher Fragen, an der Spitze. Ihm gehören außer einigen

Zufluss wird die klassische Lustspiele „Minna von Barnhelm“, „Der zerbrochene Krug“ usw. umfassen. Auch wird in der kommenden Spielzeit das Schauspiel „Der Weg ins Licht“ von Hans Hallsur zur Uraufführung gelangen.

† **Neue Historiker in der Preuss. Akademie.** Die ordentlichen Professoren der Geschichte Geh. Regierungsrat Dr. phil. et jur. Alois Schulte in Bonn, Geh. Hofrat Dr. phil., theol. h. c. et jur. h. c. Georg von Below in Freiburg, Geh. Rat Dr. Heinrich Finke ebenda und Geh. Hofrat Dr. Hermann Oncken in Heidelberg wurden zu korrespondierenden Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse der Preussischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

† **Wegen des Postlots der deutschen Wissenschaft!** Bei der am 30. Juli in Breslau zusammengetretenen Hauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft wurde unter der Zustimmung zahlreich anwesender Geologen des Auslandes von Seiten der Geologischen Gesellschaft, Geologischen Landesanstalten und Hochschullehrer der Geologie in Deutschland und Oesterreich Einspruch dagegen erhoben, daß die belgischen Geologen die Gastgastlosen aus den Rändern der Mittelmeerde von der Teilnahme an der in Brüssel tagenden Geologenversammlung ausgeschlossen haben. Die Versammlung in Brüssel ist dadurch des Charakters eines internationalen Geologenkongresses beraubt worden, den zu veranstalten die Belgier beauftragt worden waren.

† **Weimarer Puppenspiele.** Bereits bei einer früheren Gelegenheit hat es sich herausgestellt, daß in den Weimarer Kunstkreisen ein außerordentliches Interesse für Marionettenspiele vorhanden und der Wunsch rege ist, solche Spiele möchten doch in Weimar zu einer dauernden Einrichtung werden. So fanden denn auch im vergangenen Jahre die von dem Bühneninspektor des Deutschen Nationaltheaters, Max Friedrichs, veranstalteten Vorstellungen des „Götterfesten Kater“ nach Graf Pucci so starken Anklang, daß der genannte Theaterfachmann jetzt mit dem Puppenspiel „Aspas Fährtenlicht“ oder wenn mirs nur „grüßte“ nach dem Märchen der Gebrüder Grimm in die Öffentlichkeit getreten ist und eine außerordentlich beachtliche Aufnahme gefunden hat. Friedrichs hat den Stoff nicht nur völlig selbstständig dramatisiert, sondern das gesamte technische Material unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten selbst bearbeitet.

† **Studentisches Notgeld.** Wie uns aus Jena berichtet wird, hat hier eine Studentenverbindung anlässlich ihres Jubiläums zu dem selbigen Mittel gegriffen und Notgeld herstellen lassen, das in lithographierten 10-, 5-, 8-

und 1-Markscheinen erschienen ist. Das originelle „Notgeld“ zeigt buntfarbene Bilder von Johannisturm, Dörfried, Fischmarkt, Rathaus usw. und hat nur aus dem betreffenden Verbindungshaufe Zahlungsgültigkeit. Da Liebhaber diesem originellen Studentengeld großes Interesse entgegenbringen, macht die Verbindung ein ganz nettes Geschäft.

† **Eine Tiroler Kunstausstellung.** In Aufschiebung wird am 6. August eine Kunstausstellung eröffnet, die kunstgewerbliche Arbeiten und Tiroler Antiquitäten zeigt.

† **Neue Erklärung der Seckkrankheit.** Nach dem Fachbericht über die jüngsten Untersuchungen Schwerts über das Wesen der Seckkrankheit stellt diese eine Art von Selbstvergiftung des Körpers dar, die dadurch zustande kommt, daß die beim Prozeß des Stoffwechsels entstehenden Schlacken, die im Körper oft jahrelang zurückgehalten werden, nun auf einmal infolge der starken Zirkulationsbewegungen berantia durcheinander geschüttelt werden, daß sich ihre Moleküle vollständig umgruppieren. Hierdurch entstehen Vergiftungserscheinungen, die der Körper durch verschiedene Gegenmittel, wie Erbrechen, Schweißausbrüche und dergleichen zu bekämpfen sucht, so daß also diese typischen Symptome der Seckkrankheit eigentlich als Selbstvergiftung des Körpers gegen die Vergiftung aufzufassen wären. Mitwirkend bei der jeweiligen Erscheinungsform der Seckkrankheit sind auch die felleiche Verfassung des Kranken, wie auch seine Haltung den Schwankungen des Schiffs gegenüber.

Musiker-Anekdoten.

In einer neuen Sammlung „Musikalische Volksbücher“ herausgegeben von Adolf Spemann in Engelhorn's Verlag in Stuttgart, findet sich auch wieder ein musikalisches Anekdotenbüchlein, das Hans Döllerop zusammengestellt hat. Mit großer Belesenheit, mit vielleicht nicht ganz gleich großer kritischer Zurückhaltung. Wie reich es immerhin an netten, zum Teil sogar neuen lustigen Schlagern aus Apoll's Reich ist, mag die nachfolgende Mäntelzeile zeigen.

Der Komponist Voltmar Andra sagte einmal zu Max Neger: „Wenn ich deine Musik höre, werde ich nie reger, sondern immer matter.“ Darauf Neger: „Und wenn ich deine hör', hör' ich immer andr.“

Der Burgtheaterkapellmeister Sulzer hatte eine recht zweifelhafte Musik zu einem Schafesparciden Königsdrama zusammengestellt. Direktor Dingelstedt hörte sich die Musik auf der Probe eine Weile an, dann rief er dem Kapellmeister zu: „Donnerwetter, Sulzer, was ist denn das wieder für Saumust?“ Sulzer entgegnete: „Dieses Stück ist von Schubert, Herr Baron.“ — Dingelstedt war

Nr. 358 Gesamtmarkt, 2. August 1922 Seite 3

Sachsen-Gaulag nationaler Arbeiter.

Der im vorigen Jahre in Leipzig gegründete Gewerband Sachsen des Deutschen Arbeiterbundes (Mitglied des Nationalverbandes deutscher Gewerkschaften) hielt am Sonntag in Dresden seine diesjährige Tagung ab.

Bilgernte.

Durch den Krieg, der uns zur Erlassung aller im Lande vorhandenen Nahrungsquellen zwang, ist zweifellos die Verbreitung der Bilgernte außerordentlich gefördert worden, wozu auch die Behörden in verständnisvoller Weise beigetragen haben.

Der gefährlichste der Giftpilze ist der Knollenblätterchampignon, den man sich genau einprägen muß. Von den drei Arten wächst bei uns der giftigste in der Gegend von Dresden.

Als weitere gefährliche Giftpilze kommen in Frage: der Satanspilz, der aber meist auf Kalkboden wächst und in Sachsen nur ganz vereinzelt nachgewiesen worden ist.

Mut und Sport.

Zwischen den Sprüchen in der Weisheit des Brahmanen von Räkerti blüht ganz verborgen die Seele: Wenn du den Mut verlierst, verlierst du auch die Kraft.

Im Anfang war der Mut. Dann erst kam der Sport. Die Jagd- und kampffreudigen Geschlechter unserer Vorfahren nahmen schon frühzeitig die Trennung der Starken von den Schwachen, der Mutigen von den Mutlosen vor.

Mut im Sport will eine Konkurrenz entfalten. Mann gegen Mann, Menge gegen Menge, Volk gegen Volk. Der sportliche Wettbewerb soll den hochgradigen Gegner zwingen, angefeuert von Mut, befeuert von Ehrgeiz, die Sportleistungen auf die höchste Stufe zu stellen.

Heldensport.

Hannover. 1. Rennen: Bilgernte, Rab. 2. Rennen: Chalecon, Jagdschlösser, 3. Rennen: Klerich, Narr. 4. Rennen: Solbau, Florist. 5. Rennen: Nordberner, Denker. 6. Rennen: Zentrifugal, Traumbühler. 7. Rennen: Penitit, Dunnen. 8. Rennen: Rakelbinder, Wan II.

Bermischtes.

Ein Liegendwagen 2. Klasse mit Bettwäsche. Die Schlafwagen 2. Klasse, die bisher nur auf den Strecken von Berlin nach München, Köln und Königsberg laufen, sind eigentlich nur Liegendwagen, die den Reisenden ein bequemeres Aussehen ermöglichen sollen.

Turnen - Sport.

Neub. 1. Crakel, Galad y Gomez. 2. Wafferralle, Fröhlich. 3. Meinen: Gallari, Kellh. 4. Meinen: Domberr, Fritz, Reichau. 5. Meinen: Wambach, Irene. 6. Meinen: Kausperchen, Flate.

Radsport.

In Viersen wurden dieser Tage die Radweltmeisterschaften der U. G. J. ausgetragen. Weltweitig fand eine Sitzung der U. G. J. statt. Diese beschloß, alle Länder, einschließlich der Mittelmeerde, zu den nächsten Weltmeisterschaften 1922 einzuladen.

Kalenport.

Fußballsport am Mittwoch. Heute, Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, treffen sich Sportverein GutsMuths und Hallescher Sportklub an der Friedensaustraße. Beide Mannschaften dürften sich einen äußerst lebhaften und interessanten Kampf liefern, als dessen Sieger man die Witten erwartet.

Der Bezirk Dresden B. D. hatte mit seiner am vergangenen Sonntag stattgefundenen Kongress. Dampferfabrik nach der Schiffschifferei, begünstigt durch seinen schönen Wetter, einen großen Erfolg. Das schon die Fahrt selbst einen großen Genuß, so wurde er noch erhöht durch die herrliche Wanderung nach dem Rauenstein mit Abstieg nach Weißig.

Wacker München, der süddeutsche Meister, spielt nun bestimmt am 15. August, abends 8 Uhr, hier in Dresden gegen Aufhäuser. Das Ereignis der berühmten, so erfolgreichem Schaffer-Glied wird von allen Sportfreunden aufs lebhafteste begrüßt werden.

Vereinskalender.

D. T. S. B. 1927. Spiel- und Sportabteilung: Heute, Mittwoch, Vorkonferenz im „Alteck“, abends 8 Uhr. Wichtige Tagesordnung. Erscheinung der Bilanz. Es folgt im Anschluss eine Besprechung der Abteilungsarbeiten nach dem Schluß des Monatsberichts.

Bl. 358 Dresden Nachrichten 2. August 1927 Seite 5



SOENNECKEN
BONNA-FEDER

Hotel Pansdorf
Wiener Platz 7, gegenüber Hauptbahnhof
Inh.: W. Pansdorf u. Ph. Gemert
Restaurant u. Diele I. Ranges
Fernruf 14400
Kapelle: Pieschel - Kraft - Keppel

Antons Weinstuben
Bacchus-, Klosterstube, Wintergarten.
Gemütliche, behagl. Räume. Familienverkehr.
Sonn- und Feiertage ab 5 Uhr nachm. geöffnet.
Frauenkirche 2, part.

Mosel-Terrasse
1921 Schoppen-Weine 1921 Schoppen-Weine
Dachgarten
am Pirnaischen Platz
Tel. 20845 Ecke Landhaus- u. Ringstraße. Tel. 20645
Zimmer in großen u. kl. Abteilungen.

Gasthaus Feldgasse 7
Alkoholfreies („Weiße Feldgasse 7“)
Schleife“)
5 Min. v. Hauptbhf. — Tel. 22741
Fremdenzimmer, gute Küche, Zentralheiz.
Johanna-Georgen-Allee 18, Hospiz, Saal
Reitbahnstraße 34, „Sidonienhof“, Hospiz
Wettinerstr. 5, 1., Speisehaus, 1 Min. v. Postplatz
Winkelmannstraße 4 (Saal), Speisehaus, Tel. 41909
Preiswerter Abend- und Mittagstisch

Ball-Anzeiger
für Mittwoch den 2. August:
Gasthof Wöllnick
Schweizerhäuschen
Wilder Mann
Obstverpachtung.

E. Calmann Bankgeschäft
Wertpapiere, Beratung und Verwaltung, Zinsscheine, Devisen.
Hamburg Neuerwall 101.

Brillanten
Parlen, Smaragden, Gold- u. Silberwaren,
und bitte Interessenten, sich meiner handelsgerichtlich eingetrag. Firma bedienen zu wollen.
Ernst F. Schmidt, Altonaerstr. 6, 1. Tel. 42455.
Kostenlose fachmännische Beratung.

Meine Schneekönig.
Wäsche wird nur schneeweiß mit Seifenpulver Schneekönig.

ZOO
Von Mittwoch, 2. August
Ägypten und seine Räuber
Soma, Schiluh, Kubler, Kraber, Türken, türkische Kösterei, Zauberer, Wahrsager, Schwerthämmer, Feuerlänger, Bauchtänzerinnen u. a. m.
Eröffnungsvorstellung: Mittwoch nachm. 4 Uhr.
Sonder Mittwoch-Sommernachtsball.

Viktoria-Theater.
Heute 1/8 Uhr
Wiederholung der Varieté-Premiere.
Knebe: Vestibül des Theaters.

Königshof-Theater
Max Neumann's Gesellschaft.
Neues Schlager-Programm.
„Arno macht alles“, „Burleske“ von Max „10000 Mark“, „Diebes-Burleske“ Neumann.
Vollständig neuer Solotitel.

Lindab Theater
Kabarett (Tivoli-Palast) Varieté
das führende Haus
mit dem konkurrenzlosen
Schlager-Programm.
Täglich 8 Uhr. Künstlerklausur 10 Uhr.
1/8 Uhr jeden Mittwoch 1/8 Uhr
die vornehme Reunion.

SARRASANI
Täglich 7,30 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr
Der erste Jubiläums-Spielplan: Ein Riesen-Erfolg!
5 Carras, die besten Akrobaten der Welt.
La Berat, phantastische Tanz-Schau.
Der Deckenläufer, der Mensch als Fliege.
Außerdem Sehenswürdigkeiten. 12

Hugo Stolzenbergs Künstlerspiele im TROCADERO
Vollkommen neues Programm
Original Jazz Band.
Telephon: 19520, 34875.

Central-Theater-Diele
Engelbert Mildes Künstlerspiele
1. bis 31. August
Gastspiel
Hans Leibelt und Jenny Orff
in dem Sketch „Eine hässliche Szene“
Hans Leibelt, Vortragskünstler
Gerda Hermann, Heitere Lieder
Klein-Schmidt, Komiker u. Imitator
Käte Holz, Vortragskünstlerin
Brunhilde Freihoff, Tanzspiele
Rosal Steintz
Direktor Engelbert Milde.
Am Flügel: A. W. Raacke
Salonkapelle: Köhler

Volkswohlfahrt.
Oskar Junghöfer Sänger und Schauspieler.
Spielplanwechsel
Sonder und täglich bis 1. Oktober:
Der geheilte Bantoffelhaid,
zum Schluss: Ein kleines Brautgeschenk.
Um 1/8 Uhr. Vorabend: Wolf, Postl, Wild, Diebstahl.

Gasthof Schloßhänke Moritzburg.
Sonder Mittwoch anlässlich des
Pferdemarktes
Großer Jahrmärkteball.

ANTON MÜLLERS
Marienstraße 46 Schönstes Weinrestaurant im Empirestil Marienstraße 46
Mittags- u. Abendgedecke — Bekannt gute Küche
Die preiswerten Weine erster Firmen — Vorgarten, Balkon, Veranden
TÄGLICH ABEND-KONZERT
Tel. 991 Loschwitz
Teufels-Diele
Weißer Hirsch.

Dampfschiff-Hotel
Blasewitz - Dresden.
Heute Mittwoch „Ein Abend in Heidelberg“.
Musik: Vivat Akademie!
Großes Monster-Konzert
Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 10, Musikdir. E. Seelig.
Kapelle der Fabrik-Orch. Nr. 4, Musikdir. S. Göhler.
Prachtfestwerk Umfang 1/8 Uhr. Illumination J. Kubisch. Sontfeuer

Bürgerkasino
Große Bräutigasse 25
Ab 1. August Anfang täglich 4 1/2 Uhr
Großes Novitäten-Programm!
„Felicitas Mandoni“, langjährige Violinistin, Robert und Bertram, urkomisches Arienbüchel.
Franz Gans, Komiker und Tenorbaritone.
Lena Ly, Operettensängerin.
Joe Maschen, Humorist u. Vortragskünstler in seinem Stimmungserpertoire.
Freddy Thomsen, der längste Stumpfen der Welt.
Loni und Wally, lüderliche Damen-„Belange“ u. Langbuehl, in Nationaltracht.
Alfred Möring, Humorist und Feuilleton.
Angeber: Herrs Maschen und Möring, Hauskapellmeister H. Dietrich.
Sämtliche Künstler sind neu für Dresden.
Damenkapelle Künstlersterne, volles Orchester.
Befe Bier und Weine, K. Saftler und Wodka mit Gebäck. Gute Küche.
Volkstümliche Preise.

An die sehr geehrte Kundschaft unserer Mitglieder!
Anfolge der für Fuhrmittel erforderlichen Minderpreise, sowie des anhaltenden niedrigen Stützpunkts- und Geschäftsaufholens, ist durch eine durch Schiedsgericht des Wirtschaftsprüfers unanfechtbar gewordene bedeutende Erhöhung der Fuhrer- und Arbeiterlöhne und wir gezwungen,
mit Wirkung vom 1. August 1922 ab einen neuen, den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angepaßten Fuhrer-Tarif über Mindest-Preise in Kraft treten zu lassen.
Aschfahrten zu 3 ctm einschl. Grubenräumung werden vom genannten Tage ab mit mindestens Mark 750,- pro Fuhrer berechnet.
Wir bitten höflich, Ihrem Fuhrerunternehmer die neuen Preise zu bewilligen, damit dieser in der Lage ist, seinen Betrieb aufrecht erhalten zu können.
Fuhrherren-Innung zu Dresden.
Schutgemeinschaft der Lohnfuhrerunternehmer von Dresden und Umgegend.
Verein Dresdner Spediteure.

Reisegepäck-Versicherung
billiger als bei der Eisenbahn
1000 Mark Versicherungssumme pro Monat 2 Mark
Ferdur 18758 **Jduna** Georgplatz 11, 1.

Herrschaftliche Gespanne u. Automobile
eleg. Reise-, Stadt- u. Hochzeits-Wagen stellt
Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)
Baugner Straße 37 :: Fernspr. 25091

Unreparierte Last-, Liefer- u. Personenwagen
18 Ford (Stardan) 9 Fiat 6 Delage
17 Berliet 22 Ford 6 Panhard
8 Braller 5 Chenard 7 Peugeot
12 Charron 3 Winot 3 Pierce Arrow
11 De Dion Bouton 3 White 15 Unic
Autopark Garbaty, Mainz (Bingertor).

Fuchswallach, Dogcart
1,58 m, absolut zuverlässig und sicher unter Herren- und Damenkavalen, sowie Koffer-Traber, nebl
auf Gummi, vorzüglich erdlen, mit durchgehenden Dreifachfedern aus Stahrorbels, preiswert zu verkaufen. Zu beschaffen: Spanische Reitschule, Uferstraße 36.

Mehrere Hundert Zentner Kuhlänger
ab 50 kg zu verkaufen.
Hainsberg 1, 6a. Emil Kästner & Co.
Fernruf: 290.

2 edle Kutschpferde,
Goldfische, 120 hoch, 7- und 8jährig, zu verkaufen.
Menzner, Rittergut Nr. 17, Pölsitz bei Weitz.

Dobermann-junger Jagdhunde,
8 Wochen alt, zu verkaufen.
Menzner, Rittergut Nr. 17, Pölsitz bei Weitz.

3 1/2 hellbr. Wallach
152 hoch, kup., verkauft
Oberwunderdorf Nr. 17, P. Ahrenberg.

Sommerfest
Seite Mittwoch nachm. 4 Uhr
im Lindechen Bad, Kindertanz, Tanz-Programm 5 u. 6 (Kinder frei) in unseren Parkanlagen und an der Aue.
Buchführung.
Theoret. u. prakt. Ausbildung, erdelt man nur durch Einzelunterricht. b. Bachmann, langj. Buchprüfer u. Buchhalter, in denen 2000. Off. unter E. D. 800 an die Gp. b. 20.
August Förster-Pianos
solides Fabrikat ersten Ranges, empfiehlt
August Förster
Waisenhausstraße 8
Centraltheater-Passage.
Bereine
heufen alle Mittel zu Sommerfesten
unterrichtl. bill. L. Großschütz, Ernst Koch Nachf., Galeriestraße 4, 1. Einzelverkauf im Laden.
Neffe Arthur
hans Einbeinert blies. Off. unt. E. H. 884 Gp. b. 20.
Nichte Frühjahrsauschau
Br. 1, u. C. F. 100 in der Gp. b. 20.
Nichte Frühjahrsauschau
mit um Angabe der Adresse u. A. S. 30 Hauptpost. geb.
Nichte Frühjahrsauschau.
Brief liegt Gp. b. 20.
Pianos Grunert
aus eigener Zweigfabrik gedignes und preiswert bei bequemster Zahlungsweise
Mupfeld - Rönisch - Grunert
Waisenhausstr. 24.
Opernhaus bis mit 12. u. Schauspielhaus bis mit 18. u. geschlossen.
Neustädter Schauspielhaus.
1/8 Rom. Oper von Weber.
Ottobach Schiller
Auno Schiller
Agathe Moll
Hennchen Meyer
Anker Wan
Mar Gröbi u. G.
Ein Orchest. Hoffmann
Ein Gnd. 11 Uhr.
Blumenstraße: 2501-3000.
No. 1. 3er und Zimmermann.
Residenz-Theater.
1/8 Berlin. Gejamgaltspiel
10 Dialoge v. Ulrich Schönlzer.
In Szene geleitet von
Direktor Hubert Reisch.
Wally u. Fortler-Carrinaga.
Dirce Helm
Gisela Claus
Eisenmännchen Hoch
Jungfer Herr Emeline
Junge Frau Emeline
Ghemann Teuf
Das liebe Mädel Müller
Dichter Mikulski
Schulmeisterin Berlen
Graf Heppner
Ende gegen 10 Uhr.
No. Reigen.
Central-Theater.
1/8 Der Mittergasse.
1/8 Schwank v. Hoffmann.
Barthel Reigen
Margaret Müller
Mebier Göt
Blanche Gies
Gouas Ulrich
Ende 11,10 Uhr.
No. Der Mittergasse.
Beschein. für d. reaktionären Teil: Dr. H. Junstinger, Dresden: für die Anzeigen: Dr. H. Junstinger, Dresden.
- Falls das Schreiben der Zeitung einige Tage später eintrifft, ist die Bescheinigung des Bescheinigers (Mangel an Materialien) oder im Besondere unmöglich, wird, das der Lieferant keinen Anspruch auf Rücklieferung oder Rückzahlung des Bescheinigers. Eine Bescheinigung d. Bescheinigers an dem angegebenen Tage (emp. auf bestimmt. Zeit u. nicht gezeichnet. Das Best. Blatt enthält. Bescheinigung. In Dresden abends vorher erfordern. Zeitungsgebe.